Elsterberger Nachrichten.

Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für Elsterberg u. Umgegend

Amtsblatt für den Stadtrat zu Elsterberg.

Als wöchentliche Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt."

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bruno Hinsching in Elsterberg.

Die „Elsterberger Nachrichten" (Anzeiger für Elsterberg und Umgegend) erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. (Die Ausgabe erfolgt Abends vor jedem Erscheinungstage.) — Der Pränumerations-Preis bei freier Lieferung in's Haus beträgt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf. Die einzelne Nummer 10 Pf. Außerdem nehmen alle Postanstalten Bestellungen darauf an. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags nur bis spätestens 12 Uhr Mittags für die betreffende Nummer angenommen und wird die 4gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen, auf der ersten Seite die 3gespaltene Corpus-Zeile mit 12 Pfennigen berechnet. Kleinste Inseratgebühr 1 Pf. — Alle Zuschriften werden franko erbeten.

Nr. 147. Donnerstag, den 12. Dezember 1901. **27. Jahrg.**

Wahlergebnis.

Gemäß § 63 der Rev. Städteordnung wird bekanntgegeben, daß bei der am 9. d. M. stattgefundenen Stadtverordnetenergänzungswahl als

A. Stadtverordnete:

Herr Bäckermeister Franz Louis **Schenderlein,**
„ Lederfabrikant Franz Bernhard **Heckel,**
„ Stickereifabrikant Emil Reinhard **Steinmüller,**
„ Webermeister Franz Gustav **Fuchs,**

B. Ersatzmänner:

Herr Webermeister Friedrich Wilhelm **Bräuer,**
„ Buchbindermeister Ernst Theodor **Krumm**

gewählt worden sind.

Elsterberg, den 11. Dezember 1901.

Der Stadtrat.
Haueisen.

Ein Gedenktag.

Nachdem fast alle großen Männer des stolzen Jahres 1870/71 aus unserer Mitte geschieden sind, treten schon die Gedenktage für hervorragende Geister jener Zeit in den Vordergrund. Als ersten Gedenktag begingen wir die Wiederkehr des Tages, an welchem vor hundert Jahren Kaiser Wilhelm I. geboren wurde. Das war 1897. Jetzt stehen wir vor dem 100. Geburtstage eines anderen um die deutsche Einheit hochverdienten Mannes, des Königs Johann von Sachsen. Ist dieser ebenso hochbegabte, wie populäre Herrscher auch nicht mit in Feindes Land hinausgezogen, hat er daheim in seiner Heimat seiner Königspflicht gewaltet, so hat der König doch um die Wiedererrichtung des deutschen Reiches, um die Einheit des Vaterlandes seine hohen Verdienste. In seiner Eigenschaft als Herrscher des drittgrößten deutschen Bundesstaates hat König Johann den Gedanken der deutschen Einigkeit mit vollstem Verständnis seines edlen Geistes aufgenommen, und es war eine Zeit lang, als die Verhandlungen zwischen Versailles und München etwas zu stocken schienen, ernstlich die Rede davon, daß König Johann, als Nachfolger der stolzen Kurfürsten von Sachsen, dem greisen Preußenkönige die deutsche Kaiserkrone anbieten sollte. Dazu ist es nicht gekommen, aber das aufrichtige Wirken des Königs für nationale Größe im Norddeutschen Bunde, wie im Deutschen Reiche ist von der Geschichte und vom deutschen Volke anerkannt und gewürdigt. Ohne den König Johann wäre die Freundschaft zwischen den Hohenzollern und dem sächsischen Königshause wohl nicht eine so enge geworden, wie es thatsächlich geschehen, eine so intime, daß, wie bekannt, der deutsche Kronprinz bei seiner schweren Krankheit in den siebziger Jahren den heutigen König Albert von Sachsen als Vormund für seinen ältesten Sohn in Aussicht für den Fall genommen hatte, daß dem greisen Kaiser Wilhelm I. etwas Menschliches zustoße. Seiner allgemeinen hohen Tüchtigkeit wegen und namentlich auch von dem eben erwähnten Standpunkt aus gewinnt die Erinnerungsfeier im Königreich Sachsen Interesse und Bedeutung für das ganze deutsche Vaterland.

König Johann von Sachsen (geboren am 12. Dezember 1801 als Sohn des Prinzen und der Prinzessin Maximilian von Sachsen, einer italienischen Prinzessin aus dem Hause Parma, König vom 11. August 1854 bis zum 29. Oktober 1873) ist unter den Monarchen eine ausgesprochene Persönlichkeit von individuellem Charakter. Nicht nur ein Freund aller bürgerlichen Thätigkeit, in unausgesetzter Arbeit ein Förderer von Handel und Verkehr und des während seiner Regierung besonders emporblühenden Eisenbahnwesens, war er auch ein Beschützer von Kunst und Wissenschaft und, mehr als das, ein wirklicher Gelehrter im edelsten Sinne des Wortes. Seine unter dem Namen „Philalethes" veröffentlichte Uebersetzung von Dante's Göttlicher Komödie gilt noch heute als klassisch, und auch anderen Zweigen der Wissenschaft hat der König seine angelegentlichste Teilnahme in jeder Weise geliehen. Ein unermüdlich schaffender Geist, der die eigene rege Thätigkeit auch auf die Regierungsmaschine übertrug, verband sich mit ungewöhnlicher persönlicher Liebenswürdigkeit, welche die Herzen der Bevölkerung im Sturme gewann. In seinem Wesen von außerordentlicher Schlichtheit war Johann kein Soldat, aber in jedem Fall König, Staatsmann, Gelehrter. Diese seine Eigenart, sein tiefes Erfassen alles dessen, was er für sein Volk und die ganze deutsche Nation nutzbringend erachtete, seine Durchführung des für recht Erkannten gaben ihm einen Ehrenplatz unter den großen Deutschen des vorigen Jahrhunderts, auch wenn er sein Genie nicht mit dem Degen bethätigte. Als der König im Bürgerrock tritt er dem Bürger nahe, dem Bürger, der mit dem Kopfe und dem, der mit der Hand thätig ist.

In stiller Wehmut denken wir daran, wie Johanns Sohn, König Albert von Sachsen, heute der einzige noch lebende Paladin Kaiser Wilhelms I. ist; mehr als ein Menschenalter ist verflossen, seitdem im Schlosse zu Versailles der eiserne Kanzler die Proklamation des ersten Hohenzollernkaisers verlas. Die Jahre gehen dahin, nicht mehr sehr lange wird es dauern, und wir begehen den 100. Geburtstag Ottos von Bismarck. Jede Zeit erfordert ihre zielbewußten, allem gewachsenen Männer. Bis heute ging Deutschland fest seinen Weg. Wir hoffen, es wird nie anders werden.

Politische Rundschau.

— Auf seiner oberschlesischen Jagdreise ist Kaiser Wilhelm am Dienstag abend in Slaventzig eingetroffen. Im Laufe des Tages hatte Se. Majestät in den Mezerzitzer Forst bei Pleß auf Auerochsen gejagt. Es herrscht Schneegestöber.

— Die gastliche Aufnahme, welche das deutsche Geschwader unter dem Befehl des Prinz-Admirals Heinrich von Preußen in Norwegens Hauptstadt Christiania gefunden, kam auch in einem Trinkspruch zum Ausdruck, welchen König Oskar beim Festmahl auf Kaiser Wilhelm ausbrachte. Prinz Heinrich erwiderte mit einem Trinkspruch auf den König. Außer dem Prinz-Admiral haben auch zahlreiche andere hohe Marineoffiziere Ordensauszeichnungen erhalten. Am Dienstag besichtigte der König die deutschen Schiffe.

— Zum Besuch des Kaiserpaares trifft der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der jüngste Bruder des Zaren, am Sonnabend in Potsdam ein.

Deutscher Reichstag. Von der Tagesordnung der Montagssitzung mußte die Anfrage betr. Veteranen-Fürsorge abgesetzt werden, da Reichsschatzsekretär v. Thielmann an der Influenza erkrankt ist. Es wurde daher die erste Lesung des Zolltarifs fortgesetzt, aber schon nach knapp zwei Stunden erfolgte Vertagung. Es waren im ganzen zwanzig bis dreißig Abgeordnete anwesend.

Deutscher Reichstag. Zur Abwechselung gab es am Dienstag eine Polendebatte. Es hatten sich viele Zuhörer eingefunden, auch die Reichsboten selbst waren zahlreich erschienen. Abg. Fürst Radziwill (Pole) begründete seine Anfrage wegen der Vorgänge in Wreschen, wobei er als Ansicht seiner Freunde ausführte, daß es doch wohl nicht der Würde des Reiches entspreche, eine Minderheit ihrer nationalen Rechte berauben zu lassen. Reichskanzler Graf Bülow erwiderte, es handle sich hier um eine rein preußische Angelegenheit, die vor das preußische Abgeordnetenhaus gehöre. Die Bundesstaaten hätten unbedingten Anspruch auf unbedingte Achtung der ihnen zustehenden Befugnisse. Davon, daß durch die Vorgänge das Ansehen des Reiches gelitten, sei ihm nichts bekannt. Ebensowenig hätten sich durch die Ausschreitungen in Warschau und Lemberg unsere Beziehungen zu Rußland und Oesterreich ungünstiger gestaltet. Die Haltung sowohl der österreichischen wie der russischen Regierung hätte unseren berechtigten Erwartungen entsprochen. Unsere alte Solidarität mit Rußland habe sich auch hier wieder bewährt. Unter dröhnendem Beifall der Rechten und der Nationalliberalen schloß Graf Bülow: Er sei sich der polnischen Gefahr wohl bewußt, er werde thun, was seines Amtes sei, damit der Deutsche im Osten nicht unter die Räder komme. Als das Haus in die Besprechung der Interpellation eintrat, verließ der Kanzler mit sämtlichen Bundesratsmitgliedern den Saal. Abg. Rören (Ztr.) meinte, man solle doch den Polen den Unterricht in der Muttersprache lassen, dann würden sie auch zufrieden sein. Abg. Graf Limburg (kons.) stimmte voll und ganz dem Reichskanzler bei, ebenso Abg. Sattler (ntl.), während die Abgg. v. Dziembowski (Pole) und Ledebour (Soz.) sich der Polen annahmen. Hierauf erfolgte Vertagung. Mittwoch: Weiterberatung des Zolltarifs.

— Die deutsche Heeresverwaltung hat die eine Zeit lang unternommenen Versuche mit einem Gewehr von 6 Millimeter-Kaliber einstellen lassen. Die Gewehrprüfungskommission in Spandau, welche mehrere Waffen dieser Art eingehend erprobt hat, erachtet die Ergebnisse nicht als zufriedenstellend. Es bleibt bei dem Modell 98 mit seinem 8 Millimeter-Kaliber.

— Die amtliche Uebersicht über die Rekrutierung unserer Marine im letzten Jahr läßt auf's Neue erkennen, daß die seemännische und halbseemännische Bevölkerung nicht mehr ausreicht, um den Mannschaftsbedarf auch nur zur Hälfte zu decken. Denn von den 6184 ausgehobenen Leuten gehörten 3307 der Landbevölkerung und nur 2877 der seemännischen und halbseemännischen Bevölkerung an. Die meisten davon stellten Schleswig-Holstein, Mecklenburg und die Hansastädte. Interessant ist auch, daß das ganze Königreich Baiern nur einen ausgehobenen Marinerekruten stellt.

— $6^1/_2$ Millionen Gebäude sind bei der letzten Volkszählung im Deutschen Reiche gezählt worden, darunter 6,2 Millionen bewohnte. Die ortsanwesende Bevölkerung betrug nach der endgültigen Feststellung 56 367 178 Personen; davon 27,7 Millionen männliche und 28,6 Millionen weibliche. Seit 1895 belief sich die Zunahme auf 4 Millionen oder 7,8 vom Hundert, und zwar beim männlichen Geschlecht 8,09 und beim weiblichen 7,56 vom Hundert. Die darin ausgedrückte Verminderung des erheblichen Unterschiedes zwischen männlicher und weiblicher Bevölkerung dürfte wohl auf die bessere Erhaltung von Leben und Gesundheit der im gewerblichen Leben stehenden Männer durch die vermehrte volksgesundheitliche und soziale Fürsorge zurückzuführen sein.

— Von einem neuen Zeichen der Zeit wird Berliner Blättern aus Oberschlesien berichtet, daß auch im Röhrpreßwerk der Huldschinski'schen Hüttenwerke zu Gleiwitz Arbeiterentlassungen wegen Mangel an Beschäftigung stattfinden. Wie es heißt, soll der Betrieb dieser Abteilung für eine Zeit ganz eingestellt werden, wie der des Puddelwerks schon seit längerer Zeit ruht. Die beschlossene gemeinsame Lohnherabsetzung auf sämtlichen Hüttenwerken Oberschlesiens soll nach der Kattow. Ztg. Mitte Januar eintreten.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Reichsrat wollte die Arbeit schon wieder einmal gänzlich ins Stocken geraten, so daß ernste Zweifel an der rechtzeitigen Erledigung des Budgets nur allzu begründet erschienen. Da hat es der Ministerpräsident v. Körber für angezeigt gehalten, mit diesem endlosen Schlendrian durch einen Gewaltakt zu brechen. Er hat dem Hause unverblümt angekündigt, daß die Verfassung überhaupt aufgehoben werden würde, wenn die verfassungsmäßige Körperschaft, der Reichsrat, es fernerhin ablehnen sollte, ordnungsgemäß und dem Wohle des Vaterlandes entsprechend zu arbeiten. Diese Ankündigung hat namentlich auch unter den Hauptübelthätern, den Tschechen, einen sehr heilsamen Schrecken verbreitet, und es ist anzunehmen, daß diese ewigen Nörgler und Störenfriede es sich nun doch angelegen lassen sein werden, die parlamentarischen Arbeiten auch ihrerseits zu fördern, da sie von einer Suspension der Verfassung ganz besonders schwer getroffen werden würden.

Aus Sachsen.

Landtag. In der Sitzung der Zweiten Kammer am Donnerstag stand der die Abänderung des Einkommensteuergesetzes und die Erhöhung der Gerichtskosten betreffende Teilbericht der zur Beratung des Königl. Dekrets über die Weiterführung der Reform der direkten Steuern eingesetzten außerordentlichen Deputation zur Schlußberatung. An der Debatte beteiligten sich die Abgg. Behrens, Enke, Gräfe, Kellner und Horst, worauf der Gesetzentwurf nach den Vorschlägen der Deputation in namentlicher Abstimmung mit den Stimmen der anwesenden 77 Kammermitglieder angenommen wurde. Eine Petition des Vereins bevollmächtigter Versicherungsbeamter im Königreich Sachsen, dahingehend, die Lebensversicherungsprämien bis zum Jahresbetrage von 600 Mk. vom steuerpflichtigen Einkommen abziehen zu dürfen, ließ das Haus einstimmig auf sich beruhen und beschloß ferner nach den Vorschlägen der Steuerdeputation, an die Regierung das Ersuchen zu richten, den Ständen noch in gegenwärtiger Tagung einen Gesetzentwurf wegen 25 prozentiger Erhöhung der landesgesetzlich geordneten Gerichtskosten mit Wirkung vom 1. März 1902 ab vorzulegen und die Erste Kammer zum Beitritt zu diesem Beschluß einzuladen.

— Wie bekannt und beliebt der Dresdner Christstollen überall ist, beweist wieder eine Bestellung, welche einer bekannten dortigen Feinbäckerei zuging und durch die dieselbe ersucht wird, an die Königliche Rumänische Hofverwaltung 12 Stollen schwerer Qualität und 12 Stollen leichterer Qualität zu senden.

— Auf der Brüdergasse in Dresden verstarb ein in Plauen wohnhaft gewesener Dreher Brühl, nachdem er in einer Schankwirtschaft zwei trockene Käse gegessen hatte; er war daran, wie ein herbeigerufener Arzt feststellte, erstickt.

— Der seit Sonntag in Wermsdorf bei Oschatz vermißte Hospitalist Wiese wurde am Montag früh im Horstsee in der Nähe des Bahnhofes tot aufgefunden. Bei der herrschenden Dunkelheit dürfte er vom Wege abgekommen und ertrunken sein.

— In der kleinen Fleischergasse 11 in Leipzig wurde am Montag abend kurz nach 10 Uhr die Trödlerin Lory mit schweren Kopfwunden besinnungslos hinter dem Ladentisch liegend aufgefunden und nach dem Krankenhause gebracht. Die ganze Schädeldecke war zertrümmert, die That dürfte schon in der 9. Stunde verübt worden sein. Das Geschäft gehörte einem Verwandten der Lory, der in Halle wohnt. In dem Laden fand man ein Paar alte, ganz defekte und durchnäßte Schnürschuhe, die der Thäter jedenfalls zurückgelassen und dafür aus den Beständen des Ladens ein Paar gute Stiefel oder Schuhe genommen hat. Auch einige andere Effekten und Kleidungsstücke dürfte sich der unbekannte Thäter angeeignet haben. Die Tageskasse und eine größere Anzahl alter Gold- und Silbersachen sind gestohlen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Verletzte ist kurz nach der Einlieferung im Krankenhause gestorben.

— Der Fabrikbesitzer Julius Gläser in Schönfeld bei Olbernhau hat sich mit seinem Revolver erschossen. G. hinterläßt Frau und zwei Kinder.

— Die Erbauung des großen Syrathalviaduktes in Plauen ist nunmehr gesichert. Das Königl. Ministerium des Innern hat nämlich Genehmigung erteilt zur zwangsweisen Enteignung derjenigen Hausgrundstücke, die bei der Erbauung des Viaduktes abgetragen werden müssen. Eine Einigung über den Kaufpreis war leider in vielen Fällen nicht erzielt worden.

— Zum Gedächtnisse an ihre Verluste bei der Leipziger Bank hat die Stammtisch-Gesellschaft eines Hotels in Markneukirchen das Firmenschild der dortigen Wechselstube und Depositenkasse der verkrachten Bank um ein Billiges angekauft und im Stammtischzimmer aufgehängt.

— Eine unverhoffte Weihnachtsfreude bereitete der Gemeinderat zu Untersachsenberg bei Klingenthal den Steuerzahlern dadurch, daß er in seiner letztabgehaltenen Sitzung den Ausfall des letzten (6.) Steuertermins zur Zentralkasse beschlossen hat. Durch umsichtige Geschäftsleitung und Sparsamkeit ist es möglich geworden, die aufzubringenden Anlagen schon mit 5 Steuerterminen zu decken.

Kleine Chronik.

— Aus den verschiedensten Teilen des deutschen Vaterlandes wird über Unwetter berichtet. Besonders groß sind die Verheerungen im Westen und Nordwesten, wo die Regengüsse ein bedeutendes Steigen der Flüsse verursachten und weite Landstrecken unter Wasser gesetzt sind.

— Weiteres vom Unwetter im Rheinland. Die Wupper setzte durch ihr Hochwasser wiederum zahlreiche Werke außer Betrieb. Oberhalb Solingens stehen mehrere Ortschaften unter Wasser; der Ort Kohlfurth gleicht einem See. Auf dem Rhein mußte die Schifffahrt eingestellt werden. Die Fernsprechleitungen nach den größeren Plätzen Nord- und Süddeutschlands sind zerstört.

— In München-Gladbach stürzte infolge Sturmes ein dreistöckiger Neubau ein, wobei drei Arbeiter schwer verletzt wurden.

— Durch Aufstoßen der Förderschale verunglückten auf Zeche „Friedrich Ernestine" bei Stoppenberg in der Nähe von Essen a. d. Ruhr sechs Bergarbeiter; vier wurden schwer verletzt.

— Im Kalkbruch bei Krotoschin in Posen explodierte eine Dynamitpatrone. Von den Arbeitern wurden sieben schwer verletzt.

— Im Hamburger Hafen fand auf dem Dampfer „Siegfried" eine Massenverhaftung wegen Güterberaubung statt. Der größte Teil der Mannschaft, 22 Personen, wurde verhaftet.

Postalisches.

— Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

Elsterberg, den 11. Dezember 1901.

— Das Ergebnis der Stadtverordneten-Ergänzungswahl haben wir bereits am Montag abend durch Extrablatt zur Kenntnis gebracht. Für denjenigen Teil unserer werten Leser, welchen das Extrablatt nicht zu Händen gekommen, wiederholen wir den Inhalt desselben: Bei der Ergänzungswahl haben von 592 Wahlberechtigten (289 Ansässigen und 303 Unansässigen) 365 von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht und zwar 174 Ansässige und 191 Unansässige. Gewählt wurden:

Ansässige:

Bäckermeister Franz Schenderlein	mit 331	St.
Lederfabrikant F. B. Heckel	„ 248	„
Stickereifabrikant Reinh. Steinmüller	„ 247	„
Webermeister Wilhelm Brauer	„ 232	„

Unansässige:

Webermeister Gustav Fuchs	mit 318	St.
Buchbindermeister Theodor Krumm	„ 236	„

In eigener Sache Richter.

Roman von L. Haidheim.

56] (Nachdruck verboten.)

„Du bist so gut, Lenette! Viel zu gut, ich verdiene Deine Aufopferung nicht und ich bin so froh, daß sie mich heute heimholen nach Krapolno zur Mutter! Du Gute, Teure sollst nun auch heim und ausruhen. Ganz bleich und schmal siehst Du aus, meine arme Lenette", suchte er nach lieben und doch nichts bedeutenden Worten.

Er war so garnicht zum Diplomaten geschaffen!

Sie blieb sanft und heiter wie immer: „Ich werde mich recht nach Dir bangen, mein lieber Schatz, und weiß nicht, wie ich's aushalten soll! Aber gelt, wir sind ja doch beide vernünftige Leute! Und so lange Du nur keine andere nimmst, so lange bin ich ja auch ruhig und zufrieden."

„Ich heirate niemals, Lenette, das weißt Du, und dabei muß es bleiben. Niemals! Hörst Du?"

„O, gewiß, Du bestehst auf Deinem Schein!" lachte sie, obwohl es in ihren Augen finster aufzuckte. „Du meinst wohl wunder, wie Dir der alte Hagestolz zu Gesicht stehen wird? Aber wart' nur, wann's erst so ein krummes und schiefgezogenes, gichtbrüchiges Mannd'l sein wirst, dann bist noch froh, wenn die alte treue Lenette Dir Haus hält und dich päppelt."

„Na — dann läßt sich ja auch über das weitere immer noch reden", lachte auch er gezwungen.

Damit war das so lange gefürchtete Scheidewort gesprochen; sie wurde blaß und er atmete wie befreit auf. Er ertrug ihre Nähe nicht länger, ihre „anspruchslose Dienstbarkeit" wurde ihm zur aufreibendsten Pein, eben weil er sie wie ein Undankbarer hinnehmen mußte.

Eine wahre Befreiung kam ihm in Gestalt eines Wärters, der den „Wagen für Herrn von Frohberg" meldete und ohne jede weitere Erklärung einen ältlichen hageren Herrn einführte, der bis auf die schlecht sitzende Kleidung und die nachlässige Haltung dem verstorbenen Großvater so merkwürdig glich, daß Burkard ihn mit offenem Munde anstarrte.

„Ich konnte doch recht. — Sie sind der Oberleutnant Baron von Frohberg? Ich bin Ernst Nepomuk, Graf von Ebern, aus Diepfontein bei Capstadt."

„Ebern —? Ebern —?" Burkards Schwäche war doch noch so groß, daß seine Nerven momentan versagten. Er hatte keine Ahnung von den Vorgängen in Krapolno.

„Der einzig lebende Sohn und Erbe meines Vaters. Sie sind Cäcilies Sohn? Ihre Mutter ist nicht aufzufinden, sonst hätte ich sie schon aufgesucht, Haus und Hof stehen ohne Herrschaft. Ist wohl so Mode hier?"

„Der Krieg — Onkel! Sie kommen unerwartet —"

„War meine Absicht; konnte nicht wissen, daß die Preußen und Oesterreicher gerade zu meinem Empfang eine solche Komödie in Szene setzten."

„Eine traurige, blutige Komödie Herr Graf!"

Der alte Herr wandte sich der schwarzgekleideten Dame zu, die da mit einsprach.

„Ihre Frau Gemahlin, Neffe Frohberg?" fragte er durchaus arglos. Er hatte wirklich nicht so viel persönliches Interesse für seiner Schwester Sohn gehabt, sich nach dessen Verhältnissen näher zu erkundigen.

„Verzeihung. Frau Mertoni, eine der vielen Damen, welche als Pflegerinnen —"

„So, so! Eine gute Mode! Gut und gewiß erfreulich. Wir werden die gnädige Frau also heute ihren anderen Pfleglingen — Ich bin selbst mit dem Gefährt gekommen, weil sich das Gericht verbreitet hatte, man habe Ihnen das Bein amputiert und Gott weiß was sonst gethan —. Herr Gürtler, der uns in Krapolno die Honneurs macht, hat es von der Schwester seiner Zöglinge erfahren, die in Klaino einen ebenfalls zerschossenen Verwandten pflegt, den Sohn meines jüngeren Bruders —."

„Joseph! — Er —? Und Maria pflegt ihn?" Burkard wurde rot und blaß und wieder rot. „Wir wollen fort, sobald als möglich!" stieß er dann rasch und aufgeregt heraus.

„Ah — Graf Joseph Ebern ist auch verwundet? Ich kenne ihn von Wien her!" sagte lächelnd „Frau Mertoni", wie sie sich auf dem Theaterzettel zu nennen pflegte. — Sie wandte sich an den alten Herrn.

Aber Burkard warf ihr einen finsteren Blick zu — ihrer eiferfüchtigen Angst entging seine Erregung nicht. Sie hätte ihn um ihr Leben gern jetzt festgehalten.

„Sie können mich unterwegs mal aufklären über diese konfuse Erbschaftsgeschichte und über die 16 000 Gulden, die in der Kasse fehlen", sagte unterdes schon der alte Herr. „Habe das alles schon von dem Personal erfragt, aber die Leute sind dumm und ihre Angaben unzuverlässig. Ist das Geld denn wirklich fort?"

Es fiel dem „Onkel Nepomuk" gar nicht im Traum ein, an die große Schwäche des Verwundeten zu denken; seine eigenen Nerven waren offenbar sehr gesund, aber die Burkards von Schmerz und Blutverlust äußerst reizbar.

Der Ton und die Manier des Onkels, die so peinlich an den Großvater erinnerten, reizten ihn unbeschreiblich.

„Ich fürchte, ich werde Ihnen wenig sagen können und möchte Ihnen dringend raten, mich allein fahren zu lassen", sagte er abwehrend und schroff.

Weitere Stimmen erhielten: Fabrikant Heinrich Rieck (41), Fleischermeister Richard Lauter (128), Schuhmachermeister Paul Fuchs (116), Bauunternehmer Heinrich Feustel (112), Maurer Robert Rohleder gen. Zorn (107).

Die Liste des Bürgervereins hat demnach mit großer Mehrheit gesiegt.

— Bei den heute vormittag 11 Uhr im Rathause zu Plauen vorgenommenen Wahlen zur Gewerbekammer ist Herr Kaufmann Otto Zschoch in Elsterberg als Gewerbekammermitglied gewählt worden. Diese hocherfreuliche Thatsache, wodurch Elsterberg seit langer Zeit wieder einen Sitz in der Gewerbekammer erlangt, ist hauptsächlich den Bemühungen des hies. Handwerker- und Gewerbevereins zu verdanken.

— Eine sehr wertvolle Geige hat ein Unbekannter in Altjocketa gestohlen. Der Mensch hatte sich dort bei einer Witwe eingemietet und ist dann heimlicherweise unter Mitnahme der Geige, die er aus dem Geigenkasten heraus entwendet hatte, verschwunden. Die Violine, eine echte Stainergeige, hat einen Wert von 800 bis 1000 Mark. Sie ist rotgelb lakiert und sehr hoch gewölbt. Inwendig im Boden befinden sich die Angaben: Friedrich Wilhelm Neifel — Cremonius 17.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Dez. (H. T.-B.) Das Gerücht, der preußische Staatshaushaltsetat für 1902 würde ein Defizit von 80 Millionen Mark aufweisen, ist, nach den „B. Pol. Nachr.", nicht zutreffend, der Etat wird vielmehr in Einnahmen und Ausgaben balancieren, ohne daß es dazu der Heranziehung der außerordentlichen Mittel bedürfen wird. Auch wird im Etat die regelmäßige Schuldentilgung mit $^{3}/_{5}$ % der Staatsschulden vorgesehen sein.

Berlin, 11. Dez. (H. T.-B.) In einer überaus stürmischen, beinahe vierstündigen Sitzung hat gestern abend die Generalversammlung der Korporationsmitglieder der Kaufmannschaft von Berlin deren Umwandlung in eine Handelskammer mit 630 gegen 300 Stimmen abgelehnt.

Berlin, 11. Dez. (H. T.-B.) Der Musketier Nowaski vom 2. ostasiatischen Infanterieregiment wurde wegen Gehorsamsverweigerung und thätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten, begangen auf der Rückreise von Ostasien nach Deutschland in Wien, zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt; der der Beihilfe mitangeklagte Gefreite Fischer zu 3 Wochen; ein dritter Soldat Krause wurde freigesprochen.

Zeitz, 11. Dezember. (H. T.-B.) Trotzdem sich der Deutsche Kriegerbund gegen jede Kundgebung der Kriegervereine gegen die Chamberlainsche Schmährede ausgesprochen hat, hat doch der hiesige Kriegerverein einen Protest gegen die Rede der Leitung des deutschen Kriegerbundes übermittelt.

Weißenfels, 11. Dezember. (H. T.-B.) Der hier mit der Bahn zugereiste Konditor Schindler aus Döbeln sprang in die Saale. Seine Leiche ist noch nicht gefunden. Die Saale führt Hochwasser, welches noch im Steigen ist.

Eger, 11. Dezember. (H. T.-B.) Der 20jährige Buchhalter Ferdinand aus Markneukirchen schoß auf seine Geliebte einen Revolver ab, und richtete dann die Waffe auf sich selbst. Beide sind lebensgefährlich verletzt. Das Motiv zur That ist Liebeskummer.

Aus dem Haag, 11. Dez. (H. T.-B.) Aus Anlaß der Rückkehr der Königin Wilhelmine und des Hofstaates vom Schloß Loo nach hier werden Feindseligkeiten befürchtet, da sich trotz aller offiziösen Dementis die bekannten Gerüchte erhalten.

Wien, 11. Dezember. (H. T.-B.) Das Kartell zwischen den österreichischen Eisenkonstruktionsfabriken wurde erneuert.

Budapest, 11. Dez. (H. T.-B.) Die 5tägige Quarantäne von Konstantinopeler Provenienzen wurde durch die Anordnung einer ärztlichen Untersuchung ersetzt.

Petersburg, 11. Dez. (H. T.-B.) Die Affaire der Beleidigung des deutschen Konsulats in Warschau scheint für die Polen noch verhängnisvoll werden zu wollen. Es scheint, daß Briefschaften gefunden wurden, welche höchst kompromittierender Art sind betreffend das Vorgehen gegen die russische Regierung. Die hiesigen Regierungskreise sprechen von einer Gährung gegen Rußland, doch hofft man, daß das aufgefundene Material lediglich Hirngespinste unbesonnener Köpfe aufweise.

Paris, 11. Dezember. (H. T.-B.) Der Gerichtshof verurteilte den Verleger der „Aurore" wegen Verleumdung eines Majors vom 90. Infanterieregiment zu 2 Monaten Gefängnis und 3000 Franks Geldstrafe.

Marseille, 11. Dez. (H. T.-B.) Große Entrüstung erregt die Haltung der Passagiere des englischen Dampfers „Himalaya", die, als von der Musikkapelle die Marseillaise gespielt wurde, die englische Hymne verlangten, wodurch Zwischenfälle hervorgerufen wurden. Der Polizeipräfekt hat daraufhin den englischen Gesandten in Paris zur Bestrafung des Kapitäns der „Himalaya" aufgefordert.

Cherbourg, 11. Dez. (H. T.-B.) Der gestrige Sturm hat ungeheuren Schaden angerichtet. Die Schifffahrt ist gänzlich eingestellt; auch im Mittelmeer herrscht Sturm; zahlreiche Fahrzeuge werden vermißt, fortwährend laufen Hiobsposten ein.

London, 11. Dez. (H. T.-B.) Campbell Bannerman machte in einer Rede gestern abend einen scharfen Angriff auf die Regierung, deren Methode ihn Südafrika nicht zum Ziele führen werde. Die Art der Kriegführung auf Grund der Inhumanität sollte von keiner zivilisierten christlichen Nation gegen eine andere angewendet werden. Redner forderte schließlich die Abberufung Milners.

Im Interesse rechtzeitiger Fertigstellung unseres Blattes bitten wir unsere geschätzten Inserenten, uns die für die Sonnabends-Nummer bestimmten

Weihnachts-Inserate so frühzeitig als möglich,

spätestens aber bis Freitag mittags 12 Uhr, zustellen zu wollen. Inserate größeren Umfangs wolle man jedoch schon einen Tag vorher aufgeben.

Expedition der „Elsterberger Nachrichten."

Treffe **Donnerstag nachmittag** mit einem großen Transport

schöner Futterschweinen

hier ein und stelle selbige im **Hotel zum goldenen Lamm** preiswürdig zum Verkauf, was ergebenst anzeigt

Bruno Sonntag.

Backwaren.

Feinst gemahl. Zucker, grosse Rosinen, Korinthen, Sultaninen, reine bair. Schmalzbutter, prima Süssr.-Margarine, sowie **Staubzucker, Vanillezucker, Mandeln, Citronat, Gewürze u. s. w., alles billigst** bei

Paul Falk,

vis-a-vis der Kirche und **Filiale Bahnhofstr.**

Bei Entnahme von 5 Pfund an Preisermässigung.

Damen-

und Herren-Geschenke für den Weihnachtstisch

in Gold- u. Silberwaren, Schmucksachen

2c. finden Sie in reichster Auswahl zu billigsten Preisen bei

G. Zimmermann,

Juwelier und Goldschmied,

Marktstr. 16. Greiz, Marktstr. 16.

Zum bevorstehenden Feste

empfiehlt in bekannter Güte:

Garantiert reine bairische Schmalzbutter, Margarine in allen Preislagen, **Citronat, Rosinen, Sultan-Rosinen,** entstielte **Korinthen, bittere** und **süße Mandeln, gemahlenen Zucker u. s. w.**

Curt Beier.

Mein Laden

mit **Wohnung** oder eine **Oberstube** steht zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Jul. Beier.

2 Stühle, seidener Stoff (Musselin) hat abzugeben **D. O.**

Tüchtiger

Leimer und Bäumer

zum sofortigen Antritt von größerer Weberei gesucht.

Offerten unter **W. Z.** an die Expedition d. Bl.

Kakao,

entölt, leicht löslich, à $^{1}/_{4}$ Pfund **40, 50** und **60 Pf.,**

Hafermalz-Kakao $^{1}/_{4}$ Pfund 30 Pf.,

Blockschokolade, Schokolade u. Vanillemehl, grüne u. schwarze Thees, Vanille

empfehlen **die Drogerien** von **Paul Falk.**

Rechtsanw. Dr. jur. Pezoldt

Plauen

ist **Freitag, 13. Dezember vormittag bis $^{1}/_{2}$12 Uhr** im Gasthofe **„Zum grünen Baum"** in Elsterberg zu sprechen.

Fertige Sofa,

Schreib- u. Klaviersessel

halte stets am Lager.

Matratzen

werden nach Maß schnell und dauerhaft angefertigt.

Christian Göller,

Sattler und **Tapezier,**

Lange Straße 122.

Wringmaschinen

und

Pfeilerspiegel

empfiehlt in großer Auswahl

Otto Strauß.

Odiot,

vorzügliches Mittel gegen rheumatische und nervöse Zahnschmerzen, à Flasche 50 Pf., zu haben bei

Moritz Zieschang,

Friseur.

Frau Rösch, Plauen,

Krausenstraße 11,

hat für Mädchen jeden Alters für gleich und für Neujahr beste Stellen auf.

Kanarienvögel,

passend zu Weihnachtsgeschenken, verkauft

Louis Wetzel, Kirchplatz.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfiehlt sich zur **Anfertigung** von **Glasperlenleuchtern, Puppenstuben,** sowie **Anstreichen** von **Holzwaren, Blechsachen** u. s. w.

Th. Fischer, Maler.

NB. Alle vorkommenden **Malerarbeiten** werden prompt ausgeführt. **Tapeten, Linoleum** und **Farbwarenlager** am Platze.

Der Obige.

ff. Backbutter

in verschiedenen Preislagen empfiehlt

Alma Apelt,

Gartenstraße.

Couvert

mit **Firmadruck** in guten Qualitäten liefert schnellstens und billigst die **Buchdruckerei** von

B. Hinsching.

Rindfleischverkauf,

das Pfund zu 35 Pfg., **Donnerstag**, den 12. d. M., von vormittags 9 Uhr an auf der **Freibank**, Gartenstraße 162 E.

Der geehrten Bewohnerschaft von Elsterberg und Umgegend hiermit die ergebenste Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage mein

Kolonialwaren-, Spirituosen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

an meinen Sohn abgetreten habe. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf meinen Sohn gütigst übertragen zu wollen.

Elsterberg, den 11. Dezember 1901.

Hochachtungsvoll
Hermann Beier.

Auf obiges Bezug nehmend, zeige ich einem geehrten Publikum von Elsterberg und Umgegend hiermit ergebenst an, daß ich das seither von meinem Vater geführte Geschäft mit dem heutigen Tage übernommen und unter der bisherigen Firma

C. A. Beier

weiterführen werde. Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens und zeichne

Elsterberg, den 11. Dezember 1901 hochachtungsvoll
Curt Beier.

Paul Wolff's
Weihnachts-Ausstellung

bietet in diesem Jahre die **größte Auswahl** nachverzeichneter Artikel, darunter viele **Neuheiten**, alles zu billigsten Preisen.

Spielwaren jeder Art:

Dampfmotore, Eisenbahnen mit Dampf- und Federbetrieb, Laterna magica, Kaufläden, Puppenzimmer, Ställe u. s. w.

Puppen und Puppenteile.

Christbaumschmuck und Tillen 2c.

Haus- und Küchengeräte:

Petroleumkochofen, Spirituskocher, Wirtschaftswaagen, Glanzplätten, Kaffeemühlen, Reibmaschinen, Wringmaschinen, Wärmflaschen, Waschtische, Ofenvorsetzer, engl. Kohlenkasten, Tischmesser und Gabeln, Hack- und Wiegemesser, Löffel aus Blech, Britania, Neusilber und versilbert, Menagen, Gewürzschränke, Küchengarnituren, Servierbretter, sowie

ff. Nickelwaren, auch versilbert.

Ferner **Porzellan-Waren, Glaswaren, Blech-** und **Lackierwaren, Emaillewaren, Galanterie-** und **Lederwaren, Schmucksachen, Luxusgegenstände, Nippsachen etc.**

Lampen und **Beleuchtungsartikel**, elektr. Kronen, Arme, Pendel, Schirme 2c.

Bade-Artikel:

Wiege- und Wellenbadschaukeln, versch. Rumpf- und Sitzbadewannen, kompl. Badeeinrichtungen, Badeöfen, Dampfschwitzapparate u. dergl.

Zu recht fleißigem Besuche ladet höflichst ein

Paul Wolff.

Ein jeder Raucher

findet das, was er sucht, in der

I. Cigarren- und Tabak-Handlung

von

Paul Falk,

vis-a-vis der Kirche und Filiale Bahnhofstrasse.

Beste abgelagerte Cigarren in der Preislage von **20, 15, 12, 10, 8, 7, 6, 5** und **4 Pf.**, sowie **3 Stück 10 Pf.** und **4 Stück 10 Pf.** Bei Entnahme von 10 Stück 1 Cigarre von gleicher Sorte gratis, bei 100 Stück 60—100 Pf. billiger, bei 1000 Stück Fabrikpreise. Außerdem empfehle noch die besteingeführtesten Marken von **Cigaretten, Cigarettentabake, Shag-** und div. andere Sorten **Rauchtabake** in Paketen und lose. Eine große Auswahl in **Cigarrenspitzen** und **Shag-Pfeifen**, sowie in div. **Schnupftabakdosen.**

Obige Artikel sind für die Herren die passendsten und erfreulichsten Weihnachtsgeschenke.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfiehlt

täglich frische Preßhefe

Bäckerei von Max Seifert.

Kleiderstoffe sowie Rester

verkauft sehr billig

Minna Adler, Deutsches Haus.

Die nützlichsten und schönsten Geschenke

für den Weihnachtstisch findet man in der

Drogen-, Kolonialwaren- und Cigarren-Handlung von

Paul Falk,

vis-à-vis der Kirche und **Filiale Bahnhofstraße.**

Unter anderem empfehle ich **Thees, Kakao, Schokoladen, Kaffee, Zucker-** und **Dessert-Bonbons**, sowie feinste **Parfümerien** und **Seifen** in hocheleganten Weihnachtspackungen.

Außerdem empfehle noch **Stearin-, Paraffin-** u. **Wachskerzen.**

Um gefälligen Besuch bittet **der Obige.**

Einen **vorzüglichen**

Rot- und Weisswein, Madeira, Malaga, Tokayer, Portwein,

sowie

Kognak, Arak, Rum und div. Liköre

empfiehlt **das Kräutergewölbe**

Paul Falk, vis-à-vis der Kirche.

Weihnachts-Ausstellung.

Unterzeichneter empfiehlt in **großer Auswahl** und zu **sehr billigen Preisen** wie folgt: **Photographiealbums, Schreibunterlagen, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Portemonnaies, Postkartenalbums, Kassetten, Toilettenspiegel, Photographieständer, Wand-** und **Fensterbilder, Nähschatullen** in Plüsch und Holz, **Handschuhkasten, Kragen-** und **Manschettenkasten** u. s. w.

Spielwaren in Blech und Holz in unendlich großer Auswahl.

Einem recht fleißigen Besuche entgegensehend, zeichnet mit aller Hochachtung

Otto Strauß, Buchbinder.

Einrahmungen von Bildern jeder Art

werden schnellstens besorgt. **D. O.**

Kaffee

tadellos gebrannt

grossbohnig und reinschmeckend

à 1/4 Pfd. 20 u. 25 Pf.,

Perl-Kaffee

1/4 Pfd. 30 Pfg.

etwas ganz Vorzügliches.

Feinere Mischungen

à 1/4 Pfd. 35, 40, 45 und 50 Pf.

empfiehlt die

Drogen- u. Kolonialwarenhandlung

von

Paul Falk.

Filiale Bahnhofstr. vis-à-vis der Kirche.

Kaffee Kaffee

Bürgerverein.

Morgen **Freitag**, den 13. Dez., abends 9 Uhr in **Schapsky's Restaurant**

Jahreshauptversammlung.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Vorlagen: Jahresbericht. Kassenbericht. Abrechnung der Wahlkosten. Neuwahl des Gesamtvorstandes. Gesuche.

„Harmonie."

Donnerstag, den 12. Dezember

G.-A.

bei **Schapsky.** Alle kommen.

Freitag Café Schenderlein.

Wichtige Besprechung.

Alle Rechnungen

für den **Bürgerverein**, besonders diejenigen, welche die Stadtverordnetenwahl betreffen, werden bis spätestens **Freitag nachmittag** an den **Vorstand** erbeten.

Alle Rechnungen

an den **Königl. Sächs. Kriegerverein** sind bis zum 21. d. Mts. beim Kassierer, Herrn **Robert Zschoch**, einzureichen.

Der Vorstand.

Dank.

Für die uns beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter,

Christiane Friederike Popp,

dargebrachten zahlreichen und ehrenden Beweise liebevoller Teilnahme sagen wir allen unseren innigsten und wärmsten

Dank.

Elsterberg, Chemnitz, Zwickau, Plauen, Neu-Petropolis (Brasil.) und Nosswitz, den 11. Dezbr. 1901.

Johann Georg Popp nebst **Hinterbliebenen.**

Druck und Verlag von Bruno Hinsching in Elsterberg.